



> **SOZIALES**

DIPLOM-STUDIUM:
> **SOZIALARBEIT-STUDIUM
FÜR BERUFSTÄTIGE**

**Internationale Tagung:
Zwischen Exklusionsverwaltung und Teilhabesicherung**

Christine Gruber

Profession – Markt – Moral

1) Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter verbinden mit dem Schlagwort Ökonomisierung (Orientierung an ökonomischen Kriterien und Zielen, Verknappung finanzieller Ressourcen, Quantifizierung der erbrachten Leistungen) ein Risiko, lautet ein Ergebnis der Studie Wissens- und Kompetenzanalyse von Mayrhofer und Raab Steiner (2007). Die Diskussion ist vor folgendem Hintergrund zu führen bzw. verstärkt initiiert worden: Veränderung des wohlfahrtsstaatlichen Diskurses, knappe Staatskassen, sparsamer Umgang mit öffentlichen Ressourcen. Dies führt zu einem Legitimationsdruck für Organisationen im sozialen Sektor = sozialwirtschaftliche Organisationen (SWO).

2) Unter Sozialwirtschaft wird die Gesamtheit der sozialwirtschaftlichen Unternehmen verstanden. Als sozialwirtschaftliche Unternehmen werden jene bezeichnet, in denen professionelle soziale Dienstleistungen erwerbswirtschaftlich erstellt und somit in Geld bewertet werden. Aus Gründen der Ersparnis von Ressourcen können diese auch in Verbindung mit ehrenamtlicher Tätigkeit erfolgen. Die sozialwirtschaftlichen Organisationen sind angesiedelt zwischen dem privaten Profitbereich und dem staatlichen Bereich.

Profit Bereich Organisationen	Non – Profit Bereich (Dritter Sektor) Sozialwirtschaftliche Unternehmen Andere NPO Bereiche Zivilgesellschaftliches Engagement	Staatlicher Bereich Organisation
----------------------------------	--	-------------------------------------

3) Während Profit - Unternehmen als Ziel Gewinnorientierung haben, verfolgen SWO Ziele, welche die Bedarfsdeckung anderer Menschen zum Ziel haben. SWO sind Dienstleistungsunternehmen, ihr Auftrag ist die Erzielung von Wirkungen bei Klienten/innen durch die Dienstleistungen, wobei die Erforschung der Wirkungen bei Klienten/-innen noch auszubauen ist.

SWO haben folgende Funktionen:

- Service
- Soziale Kohäsion
- Parteiliches Engagement

Die Anwendung betriebswirtschaftlich geprägter Rationalitätsvorstellungen in der SWO äußert sich auch in der Übernahme der Marktorientierung.

In einem marktwirtschaftlichen System wird unter Beobachtung staatlicher Rahmenbedingungen dem freien Spiel der Marktkräfte der Vorzug gegeben. Auf dem Markt kommt es zum Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage, Ausgleich erfolgt über Preisbildung unter Beachtung der Qualität. In der SW ist jedoch eine solche Steuerung nicht möglich.

Zusätzlich ist die Qualität bei sozialen Dienstleistungen schwer zu bestimmen. Praktiker/innen fordern immer wieder qualitative Indikatoren wie Zufriedenheit, Wohlbefinden zur Darstellung der Leistungsbeschreibung heranzuziehen.

Leistungen sind nach Effektivitäts- und Effizienzgesichtspunkten abzuwägen. Im Bereich der einzelnen SW- Unternehmung bedeutet dies, das WAS, also den Inhalt der Leistung (also die fachliche Seite) mit dem WIE, also Ressourcen schonend (betriebswirtschaftliche Sicht) umzusetzen. Mittlerweile wird auch versucht, über Ausschreibungen die Qualität der Dienstleistungen festzulegen.

4) Aufgrund der Einführung von betriebswirtschaftlichen Konzepten haben sich die SWO verändert. Es stellt sich die Frage nach den Auswirkungen der „Verbetriebswirtschaftlichung/Managerialismus“.

Erste Ergebnisse der Studie des NPO Instituts der Wirtschaftsuniversität Wien (2008) zeigen folgende Zusammenhänge auf:

- 1) Die Verbetriebswirtschaftlichung ist im Sozialbereich stärker ausgeprägt als in anderen NPO - Bereichen.
- 2) Die Verbetriebswirtschaftlichung fördert Serviceorientierung.
- 3) Die Verbetriebswirtschaftlichung fördert Innovation.

Die ersten Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass Verbetriebswirtschaftlichung mit „Maß und Ziel“ sinnvoll für die Organisationen ist. Weiterhin gilt es, die Fachlichkeit der Sozialen Arbeit zu stärken.

Die Funktionen der Sozialen Kohäsion und der Parteilichkeit sollte man ebenso nicht aus den Augen verlieren. Weiters sollen die Erwartungen von Klienten/innen sowie das Engagement von Mitgliedern und Ehrenamtlichen und nicht nur die Interessen der Geldgeber beachtet werden.

5) Der zunehmende wirtschaftliche Druck wird die Professionalisierung in doppelter Hinsicht verstärken. Die Herausforderung wird darin liegen, fachliche Qualitätsansprüche mit Wirtschaftlichkeitsüberlegungen in Einklang zu bringen. Es geht darum, fachliche Anforderungen und wirtschaftliche Aspekte zu berücksichtigen. Dies wird für die Fachlichkeit der Sozialen Arbeit verstärkt bedeuten, den Nachweis ihrer Wirkungen erbringen/darstellen zu können und die Dienstleistungen laufend zu evaluieren sowie weiterzuentwickeln. Letztendlich ist eine Auseinandersetzung mit der Philosophie des Wettbewerbs unerlässlich.